

Deutschland.

Berlin, 16. September. Morgen Abend 11 Uhr wird sich der König über Frankfurt a. M. zu einem längeren Aufenthalte nach Baden begeben, dann auf der, wegen ihrer reizenden Lage rühmlichst bekannten, Bodensee-Insel Mainau einige Tage verweilen und von dort Anfangs Oktober, wie ich schon meldete, die restaurirte Stammburg Hohenzollern besuchen. In Frankfurt dürfte wohl ein Empfang der Behörden stattfinden und da heute in einer Konseil-Sitzung wichtige Verwaltungsangelegenheiten der neuen Landestheile zur Allerhöchsten Entscheidung kommen sollen, dürfte vielleicht sich aus dem Munde des Königs selbst eine frohe Kunde für die neuen Landestheile über eine den Wünschen entsprechende Erlebigung von finanziellen Angelegenheiten verbreiten. Schon früher bei Gelegenheit der Rückreise des Königs von Ems verbreitete Gerüchte über ein Zusammentreffen Höchstselben mit dem Kaiser Napoleon sind auch an die bevorstehende Reise wieder angeknüpft worden, ohne jedoch mehr als die früheren auf Begründung Anspruch machen zu können. — Auch heute hat wieder eine Beratung mit den schleswig-holsteinischen Vertrauensmännern unter Leitung des Geh. Rathes v. Klüppow stattgefunden, welcher beizuwohnen der Minister des Innern Graf zu Eulenburg durch die oben erwähnte Konseil-Sitzung abgehalten worden war. Gegenstand der Beratungen in dieser Sitzung war der Entwurf zur Kreisordnung und zur Vorlage kam die Landgemeinde-Ordnung. Der bisherige Verlauf der Verhandlungen wird als ein sehr befriedigender in jeder Beziehung bezeichnet und berechtigt zu der Erwartung, daß auch in diesem Falle wie bei den vorhergegangenen Konferenzen der abweichend vom normalen Geschäftsgange eingeschlagene Weg einer unmittelbaren Erörterung der wichtigsten Fragen zwischen Regierung und Vertretern der Provinz zum Nutzen des Staates, wie der Provinz den besten Erfolg haben werde. Es zeigt sich dabei auch, daß der gewählte Zeitpunkt dieser Beratungen durchaus nicht, wie wohl behauptet worden ist, die Erreichung des Zwecks schmälert, sondern im Gegentheil das allseitige Verständniß erleichtert und ein günstiges Resultat fördert. Durch die bis jetzt in den Herzogthümern schon zur Ausführung gekommenen Reformen ist eine feste Grundlage und ein besserer Maßstab der Beurtheilung für den einschlägigen Theil der Bevölkerung gewonnen worden und die praktische Erfahrung hat mancher Mißtrauen, manches Vorurtheil faktisch schon beseitigt, deren Widerlegung insbesondere bei dem aller Theorie ab- dem Realen aber zugehörigen Charakter der Schleswig-Holsteiner durch Theorie und Worte nur schwer gelingen oder ganz mißlungen wäre. Der Norddeutsche hat einen viel zu scharfen Blick für das materielle Interesse und legt zu großen Werth darauf, als daß seine Vorurtheile und Antipathien nicht am besten durch die Gelegenheit praktischen Vergleichs überwunden werden könnten. — Die Meldung, daß nunmehr eine Antwort des dänischen Kabinetts auf die preussische Depesche vom 22. August, die nord-schleswigsche Frage betreffend, eingegangen sei, wäre nur richtig, soweit man darunter die Anzeige des dänischen Gesandten hier, Kammerherren v. Quaade, über die ihm zugegangene Vollmacht zu den vertraulichen Verhandlungen versteht. Eine besondere Antwort ist nicht eingegangen, auch nicht zu erwarten, denn in der Depesche vom 22. August hatte Preußen seine Zustimmung zu dem von Dänemark vorgeschlagenen Modus der Verhandlungen als Antwort ausgesprochen. Es war demnach von Dänemark nur die Einleitung der Ausführung durch Ertheilung der Vollmacht zu erwarten, und erst nach Beendigung dieser nun beginnenden Verhandlungen wird Veranlassung zu neuem Depeschen- oder Notenwechsel vorhanden sein. Als ein Zeichen, daß man auch in England den thatsächlichen Verhältnissen der deutsch-dänischen Frage Rechnung zu tragen beginnt, verdient ein Artikel des „Daily Telegraph“ Beachtung, welcher mit sehr eindringlichen Worten und klaren Beweisen ausführt, wie phantastisch die dänischen Hoffnungen auf französische Hilfe oder irgend eine andere Macht und wie notwendig die Erkenntniß Dänemarks über die eigene absolute Ohnmacht sei. „Dänemark, sagt „D. T.“, thäte wohl daran, nicht den sprüchwörtlichen irdenen Topf nachzuahmen, der durchaus in Gesellschaft eiserner Töpfe schwimmen wollte.“ „Die Rücksicht für Dänemarks wahres Wohl zwingt uns das Gesändniß ab, daß all' das Gerede in Dänemark von unabhängigem Auftreten lächerlich klug wäre, wenn es nicht auch zum Erbarmen wäre. Das Resultat des Feldzuges, der mit der Eroberung Alsen's endete, mußte den Dänen die Lehre beibringen, daß sie weder die Macht noch die Thatkraft zum Widerstand gegen Deutschland, und auch auf die Hilfe der europäischen Staaten nicht zu rechnen haben. . . . Die einzige kluge Politik Dänemarks besteht darin, sein Heil in einer cordialen Allianz mit Deutschland zu suchen.“

Berlin, 16. September. Sr. Majestät der König wohnte gestern mit den in Potsdam residirenden hohen Herrschaften dem Gottesdienste in der Friedenskirche daselbst bei. Um 3 Uhr fand auf Babelsberg die Tafel statt, an welcher die Mitglieder der königlichen Familie mit Umgebung erschienen und zu der Sr. K. H. der Prinz August von Württemberg, Sr. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog Elmar von Oldenburg sich von Berlin aus nach Potsdam begeben hatten. — Abends trafen Sr. Majestät der König, Sr. K. H. die Prinzen Karl und Adalbert, der Prinz August von Württemberg, Sr. H. H. der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, der Herzog Elmar von Oldenburg u. von dort hier ein und beehrten die Vorstellung im Opernhause mit einem Besuche. — Gestern beschäftigte Sr. Maj. der König die eben vollendete Markthalle am Schiffbauerdamm, im Beisein des Staatsministers Grafen Ibenpfliz und des Bauraths Hübigs, und empfing die Meldungen der Generale von Steinmeß, v. Falkenstein, von Bonin und v. Franseky. Hierauf nahm Sr.

Majestät der König den Vortrag des Geheimen Kabinetts-Raths von Mühlser entgegen und versammelte um 1 Uhr die Minister im Palais. Zum Diner Nachmittags 4½ Uhr waren mit einer Einladung beehrt: der Ministerpräsident Graf Bismarck, die Generale Graf Waldersee, von Bonin Vogel v. Falkenstein, von Steinmeß, der türkische Oberst Grünwald Bey, der Ober-Präsident Baron von Scheel-Plessen, der Regierungspräsident Graf Eulenburg, der Geheimen Rath von Savigny, Baron Rothschild, der Vice-Präsident des Ober-Appellationsgerichts, Oberg, die Vertrauensmänner aus Schleswig, Grafen Rankau, Reventlow, Schimmelmann, der Klosterprobst v. Qualen u. Abends erschien Sr. Maj. in der Oper.

— Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Frankfurt a. M. erfolgt heute Abends 11 Uhr per Extrazug und soll derselbe dort Mittwochs Vormittags 11½ Uhr eintreffen. Nachmittags wird die Fahrt nach Baden fortgesetzt. Zur Begleitung sind befohlen das Civil- und Militärkabinet, der Oberhof- und Hausmarschall Graf Pückler, der Geheimen Legationsrath Akeren, die Flügeladjutanten Oberst v. Stieble und Major Prinz Anton Radziwill, der Leibarzt Dr. Lauer, der Geheimen Hofrath Bock. Am 20. d. M. soll in Nassau eine Truppenbesichtigung abgehalten werden und sind deshalb dorthin die Leib-Reitferde Sabowa und Violetta bereits vorausgegangen.

— Sr. Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre, d. d. Ems, 21. Juli c., an den Kriegsminister, eine neue Verordnung über die Disziplinär-Befragung in der Armee bestätigt, und ist dieselbe heute der Armee zur Kenntniß zugegangen.

— Heute Mittag 1 Uhr fand eine Konseilsitzung bei Sr. Maj. dem Könige statt.

— Die schleswig-holsteinischen Vertrauensmänner hielten heute wiederum unter dem Vorsitz des Geh. Ober-Regierungs-Rathes v. Klüppow eine Sitzung.

— Einer neueren Bestimmung zufolge sollen, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, fortan Offiziere der Artillerie auch zur Dienstleistung bei der Infanterie und Kavallerie abkommandirt werden, um den Dienst auch dieser Waffengattungen kennen zu lernen, um später, wenn sich Gelegenheit dazu bietet, Stellen als Brigade- und Divisions-Kommandeurs für den Fall bekleiden zu können, daß in der eigentlichen Waffengattung, der Artillerie, kein höheres Avancement möglich zu machen wäre. Das Regulativ für die den Offizieren und Militärbeamten zu gewährenden Wohnungsmiethe-Entschädigung soll, den jetzt gesteigerten Wohnungsmiethepreisen entsprechend, umgestaltet, auch die Einquartierungs-Ordnung verbessert und verändert werden.

— Bestimmungsgemäß werden viele Bureau- und die Subalternbeamtenstellen in unmittelbaren wie mittelbaren Staatsdiensten mit Militär-Anwärtern oder solchen ausgebildeten Militärpersonen, welche im Besitz eines Civilversorgungsscheins sind, besetzt. Ausnahmeweise können aber zu diesen, wie überhaupt zu Beamtenstellen solche Personen gelangen, welchen dies auf Grund eines zu extrahirenden Allerhöchsten Erlasses gestattet wird. Bei den durch die Feldzüge von 1864 und 1866 vorhandenen zahlreichen derartigen Civilversorgungsberechtigten sollen, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, die Behörden derartige Allerhöchste Erlasse für vorübergehend und auf längere Dauer beschäftigte, nicht zur Civilversorgung berechtigte Personen Behufs späterer Anstellung nur in den dringendsten Fällen nachsuchen.

— Die Konservativen in Reichstage wollen der „Kr. - Ztg.“ zufolge zunächst einen Antrag auf Gründung von Invalidenkassen für Fabrikarbeiter stellen. Auch sollen Anträge, betreffend die Hypothekenbanken, eingebracht werden.

— Ein Reskript des Kultusministers vom 1. Juli trifft in Bezug auf die Erweiterung der Kompetenz der Universitäts-Kuratoren in Verwaltungs-Angelegenheiten folgende Bestimmungen: Behufs Verminderung der Geschäfte in meinem Ministerium habe ich beschlossen, für die Folgezeit die selbstständige Verlegung in denjenigen Angelegenheiten der Universitäten in Königsberg, Breslau, Halle, Bonn und Greifswald den Kuratoren zu überlassen, welche betreffen: a) die Anstellung solcher Assistenten und Gehülfen an akademischen Instituten, welche nicht länger als auf die Dauer von zwei Jahren oder auf Kündigung angenommen zu werden pflegen, und im ersten Falle auch die einmalige Prolongation der Anstellung bis auf abermals zwei Jahre; b) die Dispensationsgesuche, die sich auf das tentamen physicum beziehen, nach Maßgabe der vom Ministerium aus allgemein zu bestimmenden Grundsätze; c) die Anträge auf Prämienvertheilungen bei den Seminarien der Universitäten; d) die Uaubsbewilligungen an die Instituts-Direktoren für die ganze Dauer der Ferien, an die Professoren und Universitätslehrer einschließlich der Institutsdirektoren bis zu 4 Wochen außerhalb der Ferienzeit; e) die Anstellung aller Universitäts-unterbeamten, welche nicht dauernd angestellt werden.

— Der Ausschuss des norddeutschen Bundesrathes für Rechnungswesen versammelte sich gestern zur Beratung des Berichts über einige Einnahme-Titel des Haushalts-Etats des norddeutschen Bundes. Heute findet eine Sitzung des Bundesrathes in dem Gebäude des Staatsministeriums statt.

— Die Fraktion der Konservativen hat am Sonnabend sich dahin schlüssig gemacht, daß sie bei der morgen stattfindenden Präsidentenwahl aus Zweckmäßigkeitsgründen für die Wiederwahl des alten Präsidiums stimmen wolle. Somit sieht nunmehr, nachdem sich die Konservativen, die Freikonservativen, die National-Liberalen und die Mittelparteien für diese Wiederwahl bereits erklärt, dieselbe unzweifelhaft fest; auch werden keine engere Wahlen zu erwarten stehen. — Was nun die Schriftführerwahl anlangt, so hören wir, daß die Fraktionen dahin schlüssig geworden sind, daß von den Konservativen und von den National-Liberalen je zwei,

von den Freikonservativen, dem Centrum, den Partikularisten und der Fortschrittspartei nur ein Mitglied für dieses Amt gewählt und auf die Kandidatenliste gestellt werden soll. Ueber die Personen, welche hierzu in Vorschlag gebracht werden sollen, werden sich die Fraktionen, welche heut Abend sämtlich Sitzung haben, noch erst schlüssig machen.

— Der Fraktion der freikonservativen Vereinigung steht, wie wir hören, eine Erweiterung bevor, indem es im Werke ist, eine Verschmelzung dieser Fraktion mit der Fraktion des Centrums, welche in dem ersten Reichstage bestanden hat, vorzunehmen. Wie wir hören, wird diese Verschmelzung schon heut Abend oder morgen vor sich gehen. Ueber den Namen, welchen dann die neue Fraktion annehmen wird, wird man sich erst heut Abend schlüssig machen; es liegen als Bezeichnung, wie wir hören, die Namen: „National-Konservative“, „nationales Centrum“ und „rechtes Centrum“ vor. — Ferner wird sich, wie wir hören, schon in den nächsten Tagen noch eine andere Fraktion, diejenige der Partikularisten bilden. Die H. Dr. Franke und Dr. Schleiden haben heut mittels Circular zu der Bildung einer solchen Fraktion eingeladen, auch heut Abend eine Versammlung der „Freien Vereinigung“ anberaunt, welche früher die Partikularisten und Liberalen in sich schloß. Ob die letzteren sich diesmal als besondere (katholische) Fraktion konstituiren werden, ist vorläufig noch zweifelhaft.

— Bis heut Abend hatten sich 196 Mitglieder des Reichstages auf dem Bureau angemeldet.

— In der Bundesrats-Sitzung am 16. d. M., die um 1 Uhr begann und um 4½ Uhr schloß, führte Anfangs der Bundeskanzler, demnach der Staatsminister Frhr. v. Friesen den Vorsitz. Preußen suchte das Einverständnis des Bundesrathes dazu nach, daß das Präsidium im Namen des Bundes mit Italien über den Abschluß eines Schiffahrtsvertrages auf Grundlage der völligen Gleichstellung der beiderseitigen Flaggen mit der einheimischen in Verhandlung trete. Dieser Antrag wurde dem Ausschuss für Handel und Verkehr zur Begutachtung überwiesen. Es wurden ferner beraten und im Wesentlichen den Vorlagen gemäß genehmigt der Etat der Militär-Verwaltung, der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern, der Etat für die Bundeskonsulate, das Gesetz wegen Aufhebung des Pafzwanges und das Gesetz über die Abgaben von Salz. Der Geh. Reg.-Rath Graf zu Eulenburg wurde zum Kommissarius für die Wahlprüfungen im Reichstage ernannt.

— Bei der Armee wird mit dem 1. Oktober c. die seit Jahren als notwendig anerkannte Gehaltsverbesserung der unteren Offizierchargen eintreten. Dem Vernehmen nach ist der Minimallohn für die Secondelieutenants-Charge auf jährlich 300 Thaler festgesetzt, in demselben Verhältnisse eine Erhöhung des Gehalts bis zum Hauptmann 1. Klasse beabsichtigt. Die bisherigen Unterschiede der hohen und niedrigen Gehälter bei den Stabs-offizieren (Obersten und Majoren), je nach der Anciennität, fallen fort und rücken die in diese Chargen Beförderten sofort in den Vollgenuss der bisherigen höchsten Kompetenzen.

— Während des Jahres 1866 traten 6464 junge Leute als Freiwillige in die preussische Armee ein. Davon legten 2680 eine einjährige Dienstzeit zurück, während die übrigen 3784 sich zu einem dreijährigen Dienst verpflichteten. Am zahlreichsten waren die Meldungen zur Einstellung in den Monaten Mai und Juni bei den verschiedenen Ersatztruppentheilen aus Anlaß der damaligen Mobilmachung.

Kiel, 13. September. Die für Sr. Majestät Panzerfregatte „Friedrich Karl“ bestimmten Mannschaften gingen heute Morgen mit dem Courierzuge unter dem Kommando des Kapitänleutenants Krause nach Altona, von wo dieselben mit einem Privatdampfer nach London befördert werden. — Die Fregatte „Orion“ ist außer Dienst gestellt und bereits abgetakelt.

Bon der Eider, 16. Sept. Man schreibt der „Hensb. Nordb. Z.“: Der Vorsteher der Landschaft Eiderstedt ist, wie ich glaubhaft versichern höre, neuerdings aus Berlin die Mittheilung zugegangen, daß die königliche Staatsregierung der Erhaltung der Freiheiten der Landschaften durchaus günstig gestimmt sei und daß Sr. Maj. der König selbst die bezüglichen Wünsche der Landesvorsteherchaft gerne entgegennehmen werde. Es ist darauf sofort die abermalige Absendung einer Deputation nach Berlin beschlossen worden. Damit wären denn hoffentlich die bösen Gerüchte, die in der letzten Zeit — Gott weiß aus welcher Quelle stammend — über den bevorstehenden Untergang unserer Gemeindeverfassung verbreitet wurden und bei der Bevölkerung willigen Glauben fanden, in ihrer Grundlosigkeit dargethan. Die partikularistischen Agitatoren zeigen unverholen ihren Aerger über diese glückliche Wendung, während die Freunde Preußens hoch erfreut sind.

Frankfurt a. M., 15. September. Aus den Gerichtssälen ist eine Verhandlung wegen unerlaubter Promessen-Geschäfte zu melden. Die Anklage richtet sich gegen zwei Promessenhändler, von denen der eine in der „Königsberger Zeitung“ Promessen des österreichischen Eisenbahn-Anlehens, der andere in der „Danziger Zeitung“ Promessen des österreichischen Prämien-Anlehens ausbot. Beide wurden zu größeren oder geringeren Geldstrafen verurtheilt, je nachdem die Ankündigung Erfolg hatte, oder keinen. — Wir bereiten uns jetzt vor, die 41. Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte, welche diese Woche ihre Sitzungen in unserer Stadt hält, würdig zu empfangen. Da aus dem städtischen Aerar unter den jetzigen Verhältnissen für die Verherrlichung dieser Versammlung wenig geschehen kann, so werden die Privaten um so mehr ihre Gastfreundschaft zur Geltung bringen. Von den hiesigen Geschäftsführern der Versammlung sind sämtliche Säle des großen Saalbaus für die Versammlung in Beschlag genommen, sowohl für die Generalversammlungen, wie für die Sektions-sitzungen und die gesellschaftlichen Versammlungen.

